

Calwer Wochenblatt

N 52.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

Erstausgabe Donnerstags, Samstag und Sonntag.
Die Druckungsgelder betragen im Quartal und im halbjährlichen Abonnement 3 M., die Stelle, welche mit 12 M.

Donnerstag, den 3. Mai 1900.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt M. 1.30
im Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Quartal
M. 3.45, im halbjährlichen M. 6.75.

Amliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

Die Wahl der Vertrauensmänner der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und ihrer Stellvertreter, deren Namen aus der oberamtl. Bekanntmachung vom 24. Septbr. 1898, Wochenblatt Nr. 114, zu ersehen sind, ist wieder zu erneuern.

Die Gemeinderäte werden nun veranlaßt, einen ortsgewöhnlichen Vertrauensmann und einen Stellvertreter in Vorschlag zu bringen.

Bemerkung wird, daß der jeweilige Ortsvorsteher und der etwaige Beamt. der Ortsbehörde für die Arbeitserforschung hierzu nicht gewählt werden kann. Die Berichte sind unter Bezeichnung als „Portopfl. D. S.“ bis 10. Mai hierher vorzulegen.

Calw, den 30. April 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 1. Mai. Das in den letzten Tagen ausgegebene Heft 4 der „Blätter aus dem Schwarzwald“ zeichnet sich wieder durch gediegenen Inhalt und schöne Illustrationen aus. Das Blatt enthält den Schluß einer feinen, launigen Schilderung eines Ausflugs von Calw nach Allerheiligen „Unter den Tannen“ von Frau A. Supper hier, einen Bericht über die Calwer Überschwemmung am 1. Aug. 1851 von Hrn. Rektor Dr. Wilschäfer mit 2 Lithographien von Th. Schütz und Baurat Feldweg, eine Schilderung der Alpenansicht im nördlichen Schwarzwald von Pfarrer Miller in Enzlstöckle, einen Bericht über die Enthüllung des Arnaut-Brunnens in Perouse, Mitteilungen aus den Bezirksvereinen, Bücher- und Kartenschau und einige weitere Einfendungen. Die Mitglieder erhalten von jetzt an die fertigen neuen Karten schon aufgezogen. Das Blatt Wildbad-Calw

wird mit der Mai-Nummer der Vereinsblätter zum Versand kommen.

* Calw, 2. Mai. An der Errichtung des neuen Gaswerkes wird eifrig gearbeitet. Der Garten bei der Gasfabrik ist abgegraben und Raum für den neuen Gasometer geschaffen. Die Gasröhren liegen in den Straßen schon parat und in einigen Straßen sind bereits die Leitungen bis an die Häuser gelegt worden. Es ist demnach zu hoffen, daß das Gaswerk bis zum Herbst im Betrieb sein wird. Ein ebenso großes Werk wird nun voraussichtlich auch noch in diesem Jahr in Angriff genommen werden, nämlich die Korrektur der Altbürger Staige. Nach den jetzt fertig gestellten Plänen und Kostenvoranschlägen soll das Schloßbergprojekt 108 000 M., das Teichwegprojekt aber 150 000 M. kosten. Während früher angenommen wurde das Schloßbergprojekt werde entschieden teurer kommen, verhält sich nun die Sache umgekehrt. Damit dürfte auch schon zum voraus das Schicksal des Teichwegprojektes entschieden sein. Verhandlungen wurden in den bürgerlichen Kollegien über die beiden Projekte noch nicht geführt, doch wird eine baldige Entscheidung in Aussicht zu nehmen sein.

* Calw, 2. Mai. Die zum 2. Mal, seit 3 Monaten inhaftierte, des Gattenmordes beschuldigte frühere Löwenwirtin Foas in Liebenzell, wurde am Montag zu abermaliger Aufnahme der Thatbestände nach Liebenzell vorgeführt. Der Vater der Beschuldigten, Dekonon Hoffmann von Gleiszellen, welcher ebenfalls wegen Verdachts seinen Schwiegersohn ermordet zu haben, in das Gefängnis nach Tübingen eingekerkert worden war, hat sich der irdischen Gerechtigkeit dadurch entzogen, daß er sich vorgeföhrt erhängte. Die beiden Angeklagten waren bekanntlich seiner Zeit vom Schwurgericht freigesprochen worden. In der letzten Zeit mehren sich aber die Verdachtsgründe so sehr, daß beide wieder in Haft genommen wurden. Die Frau hatte nämlich eine zweite Ehe geschlossen, die aber bald getrennt wurde. Während dieser Ehe soll sie verdächtige Neugier-

ungen gethan haben; ebenso soll eine verstorbene Schwester der Beschuldigten sehr gravierende Aussagen gemacht haben. Bei der Vorföhung in Liebenzell leugnete die Angeklagte alles und ließ sich zu keinem Geständnis herbei. Die Foas wurde von einem Ziviltransporteur vorgeführt; ihre Ueberwachung geschah nicht in einem Gefangenenwagen sondern in einem Personenwagen 3. Klasse. Als sie abends auf den Bahnhof gebracht wurde, war halb Liebenzell auf den Beinen, um sie zu sehen.

* Hirsau. Sonntag, den 22. April, tagte von 12 Uhr mittags bis nachmittags 3 Uhr der Hauptvorstand des Schwarzwald-Bereins mit den Bezirks-Vorständen unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Vereins, Gemeinderath Stodmayr, im Gasthof zum Röhle in Hirsau; die Versammlung war sehr zahlreich besucht. Es wurde Jahres-Richtungs-Bericht vorgelesen und über mehrere andere Punkte ein Entschluß erzielt. Beschlossen wurde, die diesjährige Hauptversammlung auf Wunsch der Stadt Oberndorf in dieser Stadt am Sonntag, den 1. Juli, abzuhalten. Näheres wird auch im Vereinsblatt: „Aus dem Schwarzwald“ und in Lokalblättern bekannt gemacht. — Das erste vorläufige Blatt des Schwarzwaldes kommt im Monat Mai zur Verteilung und zwar an jedes Mitglied des Vereins gratis und sogar auch aufgezogen; ebenso werden die übrigen Blätter bald nachfolgen. Für Nichtmitglieder kommt das einzelne Blatt im Buchhandel auf 2 M. zu stehen, unaufgezogen. Nach den Verhandlungen wurde ein einfaches Wahl eingekommen, das ein Spender mit einem Trunk, bereitet aus Waldmeister vom Hang der Bruderhöhle anseufzte; hierauf Gang an der Bleiche vorbei in das romantische Schweinbachtal, Rückweg auf dem vor 2 Jahren markierten Waldweg nach Calw. Beginn des Weges beim Römerstein (Bahn) Anwesen, Ende vor der Villa Dörtenbach. Verabschiedung in Calw bei einem Glase Pilsner (Adler). Wangen im Allgäu, 30. April. Die Simonius'schen Cellulosefabriken Wangen und Aehl-

Feuilleton.

Verboten.

Die Piraten.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Sie sind der Befehlshaber dieses Schiffes, nicht wahr?“ sagte der Inspektor, als er vor dem alten Benson stand.

„So ist es,“ antwortete dieser, seinen Cylinder trotzig und unwirsch in die Stirn drückend.

„Ich bin gekommen,“ fuhr der andere fort, „um Mr. James Murray, den Direktor der Kolonialbank, wegen Diebstahls und Unterschleifs zu verhaften.“

„O Gott!“ sagte Benson. „Wieviel hat er gestohlen?“

„Sechshundsechzigtausend Pfund.“

Der Hauptmann Trollop that einen langen, leisen Pfiff durch die Zähne. Der Begleiter des Inspektors musterte ihn eingehend.

„Das nennt man Pech,“ flüsterte Caldwell dem neben ihm stehenden Ervendish zu, der den Vorgang mit einem Rächela beobachtete, das durch das unnäßige Hervorragen seiner Eckzähne unter der Oberlippe abstoßend wirkte.

„Ich kenne meinen Mann hier nicht,“ rebete der Inspektor weiter, indem er seine Blicke zuerst über die Gruppen der Passagiere und dann hinab zum Hauptdeck schweifen ließ, wo die Matrosen alles stehen und liegen gelassen hatten, um ungehindert den Ereignissen dort hinten zuschauen zu können.

„Gehen Sie doch hinunter, Mr. Poole, und sagen Sie dem Bankdirektor, daß er hier oben verlangt wird,“ sagte der Schiffer zu dem zweiten Steuermann.

Der eilte die Rampantreppe hinab, auf dem Fuße gefolgt von dem Inspektor und dessen Begleiter.

Der Kapitän blieb an Deck. Die Passagiere rebeten nur in Flüsterionen. Die Erregung hatte den Gipfel erreicht. Mr. Mark Daventry und einer der anderen traten an das Oberlichtfenster und spähten und lauschten hinunter. Die Zeit war gegen elf Uhr vormittags. Die Sonne glühte heiß hernieder; mit dem Dampf an der Seite hatte man fast den Eindruck, als läge man im Hafen; das blaue Wasser zwischen den Schiffen schlug schwappend hinüber und herüber, als die Fahrzeuge sich abwechselnd gegen- und voneinander neigten; Mr. Burn lehnte an der Reeling und unterhielt sich mit dem Manne, der am Ruder des Schleppers stand.

„Diese Erwartung und Ungewißheit ist schrecklich!“ flüsterte Miß Mansel dem Mr. Shannon zu. „Was wird nun mit dem unglücklichen Manne geschehen?“

„Zunächst werden ihm Ketten angelegt,“ bemerkte der in der Nähe stehende Schiffsarzt.

„Das entspräche ganz der Brutalität unserer Gesetze!“ rief Shannon, auf dessen Gesicht sich plötzlich eine verhaltene Mut sich ausdrückte. „Haben Sie jemals Kettensträflinge gesehen, Miß Mansel?“

Die junge Dame schauerte zusammen, dann antwortete sie, daß sie einmal Gelegenheit gehabt habe, bei dem Bau einer Eisenbahnstrecke Gefangene zu sehen, die mit Ketten aneinander gefesselt waren, und daß dieser Anblick sie entsetzt habe. Shannon war eben im Begriff, darauf zu erwidern, als er einen Blick des Hauptmanns Trollop auffing; eine zornige Drohung sprühte aus diesem, aber nur einen Moment, im nächsten schien der solbatisch staltliche Gentleman lediglich auf das zu lauschen, was in der Kajüte vorging.

heim a/D. haben ihren Arbeitern neuerdings eine bedeutende Vergünstigung eingeräumt: Anteilnahme am Gewinn des Geschäfts, wobei die Höhe des jedem Arbeiter zufallenden Betrags sich nach Dienstjahren, Tagesverdienst und Leistungen bemisst. Vor einigen Tagen wurde die erstmalige Verteilung vorgenommen, wobei einschließlich weiterer persönlicher Zuwendungen des Gründers, A. Simonius, im ganzen gegen 13 000 M den Arbeitern beider Geschäfte zufließen (bis zu 102 M pro Person). Gleichzeitig wurde ein Unterstützungsfonds ins Leben gerufen, dem 3000 M zugewiesen wurden. — Mit der Verteilung der Beträge wurde eine einfache Feier verbunden, wobei Fabrikant Simonius die Grundgedanken der Neuordnung entwickelte und mit einem Hoch auf S. M. den König schloß. Namens des R. Oberamts sprach Amtmann Klüber Worte der Anerkennung über die neue, sozial so wichtige Einrichtung. In weiteren Ansprachen kam der Dank der Arbeiterschaft für diese Beweise der Fürsorge zum Ausdruck.

Berlin, 1. Mai. Am Tage des Empfangs des Kaisers Franz Josef in Berlin werden Reichstag und Abgeordnetenhaus die Plenarsitzungen ausfallen lassen.

Berlin, 1. Mai. In der Budget-Commission des Reichstages wurde heute die Beratung über die Flottenvorlage bei der Deckungsfrage fortgesetzt. Während der Diskussion erklärte der Staatssekretär von Tieleman, daß die Regierung entschlossen sei, die landwirtschaftlichen Interessen nachdrücklich zu wahren, daß er aber bestimmte Erklärungen über die Höhe der landwirtschaftlichen Bölle nicht abgeben könne. Eine Vermögenssteuer bezeichnete der Staatssekretär als völlig aussichtslos, da der größte Teil der Einzelstaaten mit einer solchen nicht einverstanden sein würde. Es erhob sich hierüber eine längere Diskussion, welche heute nicht zum Abschluß gelangte. Eine Abstimmung hat noch nicht stattgefunden. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

Berlin, 1. Mai. Ueber den Inhalt des in der Fleischbeschaufrage vorbereiteten Compromisses verlautet soviel, daß das Verbot der Einfuhr von Wurst von den verbündeten Regierungen zugestanden worden sein soll, dagegen die Konserven frei hereingelassen werden sollen. Das Rindfleisch wird höchst wahrscheinlich eine differente Behandlung erfahren.

Berlin, 1. Mai. Der in Untersuchungshaft befindliche frühere Stationschef in Ostafrika, Hauptmann Kannenberg, soll dem „Vorwärts“ zufolge, weil er durch das Schreien eines Negerkinde gestört wurde, das Kind samt der Mutter erschossen haben. Der andere Kolonial-Offizier, welcher sich hier in Untersuchungshaft befindet, ist der Hauptmann Wegeberg, der in Ostafrika stationiert war. Auch ihm werden Brutaltaten gegen die Eingeborenen zur Last gelegt.

Berlin, 1. Mai. In der Königer Nordfrage wird jetzt die amtliche Bekanntmachung, in der eine Belohnung von 20,000 Mark auf die Ermittlung des Mörders des Gymnasialen Winter ausgesprochen ist, in allen größeren Städten verbreitet. Dem Berliner Polizei-Präsidium ist der Aufruf des Regierungspräsidenten zu Marienwerder in 200 Exemplaren zugegangen, welche in der vergangenen Nacht an die öffentlichen Säulen angeschlagen worden sind.

Paris, 30. April. Der deutsche Reichskanzler verließ gestern Abend mit dem Nord-Ex-

presszuge Paris, um nach Berlin zurückzukehren. Denselben Zug benutzte der Gesandte in Berlin, um die Geschäfte der Gesandtschaft zu übernehmen.

Paris, 30. April. Gestern nachmittag ist auf dem Ausstellungsterrain eine Fußgängerbrücke zusammengebrochen. Beim Einsturz befand sich niemand auf der Brücke, dagegen zahlreiche unter derselben. Bis jetzt sind 9 Tote aufgefunden worden. Ferner wurden etwa 50 meist schwer Verletzte unter den Trümmern hervorgezogen. Das Unglück rufte große Bestürzung hervor. Es erfolgten bereits heftige Angriffe gegen Millerand, der auf der Eröffnung der Ausstellung am 14. April bestanden hat.

Paris, 30. April. Eine neue Katastrophe ereignete sich heute nachmittag in der Ausstellung. In dem großen Festsaal stürzte ein Gerüst zusammen wobei 3 Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Die Aufregung in der Ausstellung ist unbeschreiblich.

Der Krieg in Südafrika.

Berlin, 1. Mai. Nach einer Meldung aus London wurde aus Thabanchu Sonntag abend 6 1/2 Uhr telegraphiert. Der Feind hat sich nicht weit zurückgezogen. Die Buren stehen noch in ansehnlicher Zahl im Norden und Osten. Ihre Planken sind durch Artillerie gedeckt. Den größten Teil des heutigen Tages über, beschossen die Engländer die Buren während die berittene Artillerie vorrückte. General De Wit machte einen Versuch, den östlichen Flügel der Engländer zu umgehen, aber die Kavallerie vereitelte den Versuch. General French führt hier den Oberbefehl.

Berlin, 1. Mai. Der Lokalanzeiger meldet aus London: Aus Thabanchu wird von heute Nacht gemeldet: Die Buren nahmen auf einem Streifzuge einen englischen Convoi zwischen Dewetsdorp und Thabanchu fest. Zum Glück erschien General Brabcon mit der Yeomanry von Wepener her und befreite den Convoi. — Die Buren halten noch den Berggründen westlich von Thabanchu. Die Generale Jean Hamilton und Smith Dorrien haben feste Stellungen auf dem Wege nach Norden eingenommen. General Kuddle steht den Buren in der Front gegenüber.

Washington, 1. Mai. Der Senat verwarf mit 29 gegen 20 Stimmen die Annahme eines Sympathiebeschlusses zu Gunsten der Buren.

London, 1. Mai. Die heutigen Morgenblätter besprechen in der ernsthaftesten Weise die Frage der Vermittelung, welche im amerikanischen Senate aufgeworfen wurde. Morning Leader ist der Ansicht, daß die Abstimmung des Senats von einer Wichtigkeit ist, die England nicht verkennen dürfe.

Vermischtes.

Marineausstellung in Stuttgart. Der württembergische Landesauschuß, der die Ausstellung veranstaltet, wünscht dieselbe besonders auch der Schuljugend — etwa vom 12. Lebensjahr an — zugänglich zu machen und hat deshalb die Schulbehörden in Kenntnis gesetzt, daß ganze Schulklassen unter Führung ihrer Lehrer für 10 S pro Person zugelassen werden. Der Besuch wäre am erwünschtesten

in der Zeit vom 7. bis 18. Mai an den Wochentagen und zwar in den Morgenstunden von halb 8 bis 11 Uhr. Diejenigen Schüler, welche Kataloge wünschen zu 20 S pro St. hätten dieselben einen Tag vor dem Besuch im Bureau der Ausstellung im Königsbau entweder abholen zu lassen oder zu bestellen. — Um ein Zusammenströmen verschiedener Schulen zu vermeiden, wäre es sehr erwünscht, wenn sich die Schulleitenden von Stuttgart und Cannstatt mit dem Landesauschuß — Bureau im Königsbau — in Verbindung setzen würden, um ein Besuchsprogramm zu vereinbaren. Alle Wünsche der Schulleitenden würden nach Maßgabe der Reihenfolge, wie sie angemeldet sind, nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Diesbezügliche Wünsche werden an das Bureau der Marineausstellung im Königsbau bis spätestens 2. Mai (?) erbeten. Für mündliche Besprechungen ist das Bureau von 8—12 und von 2—7 Uhr geöffnet. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat sich bereit erklärt, von allen größeren Städten Sonderzüge für die Schulen einzulegen, sofern durch die Schulleitenden genügende Besetzung in Aussicht gestellt ist. Die Schulleitenden werden gebeten, derartige Wünsche an das Bureau der Marineausstellung im Königsbau bis 4. Mai mitzuteilen, worauf ihnen sofort Bescheid zugehen wird, ob der betreffende Tag mit Rücksicht auf frühere Anmeldung von anderen Daten noch verfügbar ist.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und noch der Versicherungssumme größten unter den deutschen Anstalten dieser Art, sind auch im Jahre 1899 befriedigend gewesen. Neue Todesfallversicherungen — schließlich auf Lebenszeit oder mit Abkürzung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43 496 200 M abgeschlossen, es ist dies der höchste Jahreszugang seit Bestehen der Bank. Insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 111 993 Versicherungen über 772 089 700 M. Die tatsächliche Sterbefallausgabe von 14 519 054 M blieb um 2 074 179 M hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück.

Der reine Jahresüberschuß stellt sich auf 8 220 850 M. Zu diesem Ertrahnis hat neben dem Gewinn aus unversicherungsabhängiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsbeitrag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 5,07 % der Jahressumme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 249 489 278 M. Hierunter befinden sich die als Sicherheitsfonds zurückgestellten reinen Uberschüsse der letzten Jahre im Betrage von 38 369 351 M, welche in diesem und den nächsten vier Jahren (im Jahre 1900 je nach Art und Alter der einzelnen Versicherungen mit 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie) an die Versicherten als Dividende zur Verteilung kommen. Im ganzen hat die Bank während ihrer nun 71-jährigen Wirksamkeit gegen 346 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 174 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt. Vertreter: F. Kübler, Galm.

Da stürzte in Eile der zweite Steuermann die Treppe herauf. „Wo ist der Doktor!“ rief er. „Hier,“ antwortete der Schiffszug. „Kommen Sie schleunigst herunter.“ Poole verschwand wieder und der Doktor eilte hinter ihm her. Das Antlitz des Schiffers nahm einen düsternen, harten, schwer-Bitter-Ausdruck an; er ging in der Nähe des Ruders, abseits von den Passagieren, erwartungsvoll auf und ab. „Was sollte der Doktor dort unten?“ so fragten die Passagiere. Hatte Murray sich zu erlösen oder zu erschließen versucht? Den Knall aber hätte man doch jedenfalls gehört. Denn hier oben herrschte eine fast lautlose Stille; nur ab und zu kreierte in der Takelung ein Block, was dann fast wie ein Röhrenschrei klang. Mr. Storr, der neben der Kajütklappe stand, sprang plötzlich mit dem Ruf: „Allmächtiger Gott!“ auf die Seite. Denn die enge Treppe füllte sich mit Männern, die einen regungslosen menschlichen Körper heraufschafften. Es gab ein allgemeines Zurückweichen; die meisten der Damen eilten nach vorn auf das Hauptdeck. „Da haben wir's,“ sagte Mr. Davenire. „Er hat sich umgebracht.“ Der Inspektor, dessen Untergebener und der zweite Steuermann legten das, was kurz zuvor noch der Bankdirektor James Murray gewesen war, nieder auf die Planken des Decks in den Sonnenschein, der grell die entstellten Züge des Leichnams beleuchtete, bis der Doktor ein Taschentuch über dieselben breitete. „Was ist's mit ihm?“ rief Benson, mit schnellen Schritten herbeikommand. „Gift,“ versetzte der Doktor. „Er ist uns zuvorgekommen,“ sagte der Inspektor, einen Blick des Miß-

fallens auf den Toten werfend. Auf einige Worte, die er sodann seinem Begleiter zuraunte, stieg dieser in die Kajüte hinunter und kehrte gleich darauf mit dem Handkoffer des Abgeschiedenen zurück. „Er war auf so etwas vorbereitet gewesen,“ sagte der Doktor zum Kapitän, hinter dem sich die Passagiere im Halbkreise gruppiert hatten. „Aber womit?“ fragte Benson. „Mit Blausäure.“ „Wukt schneller und sicherer, als eine Kugel,“ flüsterte Hankey seinem Nebenmannen Rasters zu. „Jedenfalls ist's reinlicher,“ sagte dieser, den Toten so unbewegt und kühl betrachtend, als wäre dieser ein Fisch, den man soeben gefangen. „Nehmen Sie ihn nun mit zurück?“ fragte der Kapitän den Inspektor. „Ja, und das hier auch,“ antwortete der Beamte, auf den Handkoffer deutend. „Dann machen Sie aber, daß Sie damit fortkommen,“ rief der alte Schiffer in zorniger Ungebuld, „machen Sie um Himmels willen, daß Sie von meinem Deck kommen! Ich habe nun gerade genug und bin nicht gesonnen, mich noch ferner aufhalten zu lassen! Herr! Denken Sie vielleicht, daß das für meine Damen ein angenehmer Anblick ist?“ „Ich will Ihnen nicht länger un bequem sein,“ versetzte der Inspektor, „nur möchte ich Sie noch bitten, einige von Ihren Matrosen anzuweisen mir behilflich zu sein.“ Man legte den Leichnam auf eine Grätting und bedeckte ihn mit einem Stück Segeltuch, um den Damen seinen Anblick zu entziehen. Dann schaffte man den toten Verbrecher zum Fallreep und von dort auf den Radkasten des Schleppers. (Fortsetz. folgt)

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Hausverkauf.

Aus dem Nachlaß der Frau Luise Federhaff Witwe geb. Dörtenbach in Calw, kommt hienach beschriebenes Anwesen am **Montag, den 14. Mai 1900, vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathaus zur Versteigerung:



Geb. Nr. 69, 1 a 64 qm ein dreifloßiges Wohnhaus mit großem gewölbtem Keller, 1 a 48 qm Hofraum, Einfahrt u. s. w., Brandvers. Anschlag 22600 M.

Das mit Gas- und Wasserleitung versehene Gebäude enthält parterre 2 Zimmer, Holz- und Kohlenräume, im I. und II. Stock je 5 ineinandergehende Zimmer, Küche, Speiskammer, abgeschlossenen Dohn, im III. Stock 3 einzelne Zimmer, 3 Kammern u. s. w. Gebäude Nr. 69 A 1 a 08 qm Hintergebäude mit dem Hauptgebäude in Verbindung stehend, enthält ein Waschhaus, Stallung für 3 Pferde, Wagenremise, 4 Kammern, große Bodentäume, Brandvers. Anschlag 4600 M.

Die am Marktplatz gelegenen Gebäulichkeiten befinden sich in bestem baulichen Zustand, sie sind sowohl für den Betrieb eines Geschäfts als auch zur Benützung als Privathaus günstig gelegen.

Von demselben, sowie den Verkaufsbedingungen, kann jederzeit Einsicht genommen werden.

Öffentl. Notar: Hassner.

**Sonnenhardt
Oberamts Calw.
Verakkordierung
von Hochbauarbeiten.**

Die bei Renovierung bzw. beim Umbau des Schul- und Rathauses vorkommenden Bauarbeiten werden im Submissionsweg vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

Rauer- und Strohauerarbeit	1800 M.
Zimmerarbeit	1100 "
Anfertigung der Treppen	338 "
Zementarbeit	200 "
Verbindelung	70 "
Sipserarbeit	1170 "
Schreinerarbeit	1160 "
Glaserarbeit	250 "
Schlosserarbeit	330 "
Schmiedarbeit	212 "
Flaschnerarbeit	525 "
Anstricharbeit	650 "
Plästerarbeit	50 "

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus hier zur Einsicht auf, woselbst auch diebezügliche gest. Offerte längstens bis **Montag, den 7. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr,** versiegelt und kostenfrei eingereicht werden wollen.

Den 30. April 1900.

J. A. Schultheiß Zug.

**Altbulach.
Ca. 3-4000 Stück schöne
Fichtenpflanzen
verkauft die Gemüdepflege.**

Stammheim.
Im Vollstreckungswege wird am **Dienstag, den 8. Mai, nachmittags 1 Uhr,** gegen Barzahlung eine noch gut erhaltene **Sattlernähmaschine** versteigert.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Schlee.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche baut **Laugenbrezeln**
W. Dutz, Bäder.

Neubulach.
4000 Mf.

gegen gute Nachversicherung und eventl. in Zieler rückzahlbar aufzunehmen gesucht. Offerten erbittet sich **Verw.-Akt. Müller.**

Für **Altbulach, Breitenberg, Holzbrunn, Liebelsberg, Martinsmoos, Oberhangstett, Simmohheim** sucht eine in Württemberg auf's beste eingeführte **Feuer-Versicherungsgesellschaft tüchtige Unter-Agenten.** Offerte unter „Feuer“ an die Exped. ds. Blattes.

Farben,

in Oel und trocken, feinsten Copal- und Asphaltlack, Terpentinöl, altes Leinöl, Leinölfirnis, Anstreichpinsel u. s. w. empfiehlt billig **C. Ganzmüller, Marktplatz.**

Turnschuhe

jeder Größe empfiehlt billig **Ghr. Zahn.**

Brab-Accord.

Ca. 200 chm. Handarbeit ist sofort zu vergeben. Näheres bei **Werkmeister Kraus.**

Die bisher von Hrn. Pfleger innegehabte

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, habe auf 1. Juli zu vermieten. **Gg. Frank, Biergasse.**

Wohnung gesucht.

Eine bessere Wohnung von 3-4 Zimmern wird auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter K 100 an die Exped. d. Bl.

Ein größeres Quantum **Kartoffeln,**

ihres billigen Preises wegen auch zu Futterzwecken geeignet, verkauft pr. Str. **M. 1. 50.**

D. Herion.

Veteranen-Verein Calw.

**Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr,
Generalversammlung**



bei Ramorad Rau.

Tagesordnung: 1) Rechenschafts- und Kassenbericht.
2) Statutenänderung.
3) Neuwahlen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein

Der Ausschuß.

Fohlenweide Ebingen.

Die vom landw. Bezirksverein Balingen übernommene Fohlenweide in Ebingen wird am **Montag, den 21. Mai 1900** eröffnet und am 1. Oktober 1900 geschlossen werden. Für die Beschickung der Weide werden folgende Bedingungen aufgestellt:



- Das Weidgelb beträgt:
 - für 1jährige Fohlen 75 Mark,
 - für ältere Fohlen 85 Mark.
- Die Einklieferung der Fohlen hat am 21. Mai auf der Weide selbst zu erfolgen; nach dem 23. Mai werden keine Fohlen mehr angenommen. Diejenigen Fohlen, welche am 22. oder 23. Mai noch übergeben werden, sind im Geschäft zur Post in Ebingen abzugeben und werden von dort aus auf die Weide vordracht.
- Bei der Einklieferung hat der Fohleneigentümer ein von einem Tierarzt ausgestelltes, nicht mehr als 3 Tage altes Gesundheitszeugnis und womöglich auch die Abstammungspapiere (Beschlüßschein) mitzubringen und vorzuweisen.
- Der landw. Verein liefert die mit Nummern versehenen Halsriemen für die Fohlen zum Selbstkostenpreis, wogegen der Fohlenbesitzer im Eigentum des Riemens verbleibt; nach diesen Nummern werden die Fohlen gebucht.
- Jedes zur Weide gebrachte Fohlen wird auf Rechnung des Eigentümers versichert und zwar bei Aufführung des Fohlens. Der Fohlenweidenausschuß hat mit einer leistungsfähigen Gesellschaft unter günstigen Bedingungen einen Versicherungsvertrag abgeschlossen.

Es wird besonders hervorgehoben, daß der landw. Verein bei der Übernahme der Weide wesentliche Verbesserungen an derselben vorgenommen hat. In erster Linie ist die Weide durch eine eigene Quellwasserzuführung, von der Ebingen Pumpstation aus, versehen worden, so daß die Pferde reines, gesundes Quellwasser erhalten. In zweiter Richtung ist die Weide durch eine intensive Kali-Phosphatdüngung verbessert worden. Die Stallgebäude werden gründlich ausgetastet und repariert, auch wird in landw. technischer und in hygienischer Beziehung jede mögliche Vorsohrat zu guter Unterbringung und Pflege der Fohlen getroffen werden.

Die Anmeldung der Fohlen zur Beschickung der Weide erfolgt bei Herrn Kommerzienrat Schmid oder bei unserem Schriftführer Herrn Fabrikant Heinrich Ott zur Blüde, oder bei unserem Kassier Herrn Fabrikant Friedrich Ganz, sämtliche in Ebingen; auch Herr Posthalter Drecht in Ebingen nimmt Anmeldungen entgegen.

Balingen, den 17. April 1900.

Der Vorstand des landw. Vereins:
Oberamtskriegerarzt Deigendesch.

**Erste
Württemberg. Weissbierbrauerei
Aktiengesellschaft * Esslingen a. N.
Som Samstag den 12. Mai ab kommt unser vorzügliches
Weissbier**

nach Berliner Art in den Restaurants und Cafés zum Ausschank.
Das Berliner Weissbier, vielleicht das durststillendste aller Getränke, hat sich wegen seines pikanten Geschmacks und seiner großen Wohlbedürftlichkeit auch bereits in Württemberg viele Freunde erworben und wird sich sicher allgemein einbürgern.
Das Weissbier, in der Brauerei selbst auf Flaschen gezogen, wird in Berlin ca. 14-20 Tage nach Abfüllung am liebsten getrunken. Es hält sich jedoch auch Monate und wird dann von einzelnen sogar noch höher geschätzt.

Die Flaschen sind etikettiert und der Tag der Abfüllung auf jedem Etikett vermerkt.
Nach Empfang müssen die Flaschen ca. 10 Tage im Keller oder an sonstigem kühlen Platze (im Eisstrahl braucht das Bier länger bis zur Reife) ruhen, und sind dieselben stets stehend aufzubewahren.

Mit dem Verlande haben wir bereits begonnen, und bitten wir, sich wegen des Bezuges an die nächstgelegene Restauration, Café etc. zu wenden, welche auf Wunsch auch passende Botale zum Preise von 50 ¢ pro Stück abgeben.

Hochachtungsvoll

Erste Württemberg. Weissbierbrauerei A.-G.
Telephon Nr. 188. — Amt Esslingen.



